

A Zu frischen Wunden zu alten unartigen Schäden F
und Fisteln / kan es auch wol gebrauchet werden / des
Tages viermal damit gewaschen / wie dann auch in die
Fisteln gesprühet / reiniget sie / und wehret dem dünnen
flüssigen Eiter / und fürdert sie zur Heilung.
B Über die rothen trieffenden Augen geleget / trucknet
und heilet sie.

Das VII. Cap.

Von der gelben Brauntwurz.

* **Gelb Brauntwurz.** *
Scrophularia lutea.



Gelbe Brauntwurz;

D **E**s Geschlecht hat ein starke zasechte Wurzel / und hat kleine Knoden / wie dann auch das Weiblein : aus welcher etliche Stengel herfür schiessen / die vierecket / hārig / rothlecht und hol sind : Die Blätter sind grün / breit zerkerftet / an langen Stielen hangend / bey den Gleichen schiessen von unten auf lange Stengel / an denen die Blumen so der gemeinen Brauntwurzblumen gleich / sind aber gelb / welche zu runden spitzigen Knöpflein werden / welche grösser sind dann an der gemeinen / so voll kleinen und schwärzen Saamen sind.

Diese habe ich allein in Gärten gesehen / und wird von etlichen unter die Todtnessel / so man Lamium nennet / gerechnet.]

[**Von den Namen.**

E **D**is Kraut wird genennet / *Scrophularia flore luteo*, C. B. *Lamium pannonicum* 2. Clus. pan. alterum sive exoticum, Eid. hist. *Scrophularia montana maxima*, Col.]

Das VIII. Cap.

Von Betonienkraut.

S werden der rechten Betonien fürnemlich zwey Geschlecht erfunden / eines mit brauen / das ander mit weissen Blumen.

I. Von dem ersten Geschlecht schreibt Dioscorides, daß es schmale Wurzeln habe / gleich wie die Nies-

Braunwurz.

I. Betonienkraut.

Betonica,



II. Weiß Betonien.

Betonica alba.



wurz / aus welcher ein schmaler / subtiler und rauher vierecketer Stengel kommt / fast einer Ellen hoch / mit langlechten / weichen / zerkerfteten Blättern besetzt und umgeben / den Eichenblättern etwas ähnlich / ein wenig rauh und eines lieblichen Geruchs : Oben am Stengel bekommt es seine braungeährte Blumen / nach welchen ein langlechter ecketer und schwarzer Saamen in seinen Achren erfunden wird.

333 2

II. Die

II.
Weiß Betonien.

A II. Diesem ist das ander Geschlecht ganz und gar verwandt/ allein daß es weisse Blumen trägt/ [und ist viel häriger/ so sind auch die Blätter viel dicker.]

Bon andern Geschlechten mehr kan man lesen C. Clusium lib. 3. observat. pannon. cap. 47.

Sie wachsen gemeinlich in Wiesen und Gärten/ auch in Walden und andern schattetigen Orten/ blühen im Mayo und Junio.

Von den Namen.

B Etonien heißt Griechisch Κέπον. Lateinisch/Betonica, Vetonica, [von den Spanischen Volkern Vetonibus, die sie erstlich erfunden haben/] Serratula und Herba sacra. [I. Betonica purpurea, C. B. Betonica, Brunf. Trag. Matt. Ang. Fuch. Dod. Ges. hort. Tur. Lac. Lon. Ad. Lob. ic. & obs. Cæf. Thal. Lugd. Cast. Ger. vulgaris, Clus. hist. Vetonica, Cord. in Diosc. & hist. II. Betonica alba, C. B. Brunf. albo flore, Dod. Clus. pan. & hist. Cam. candida, Trag. Lob. Vetonica alba, Cord. hist.] Welsch Betonica. Frankösisch Betoine. Spanisch Bretonica. Arabisch Casara. Böhmisches Bukwice hijla. Englisch Betony. Niderländisch Betonie.

Von der Natur/ Kraft/ und Eigenschaft der Betonien.

F Ernelius schreibt/ daß die Betonien warm und trucken seyen im andern Grad. An Geschmack etwas scharff und bitter/ [an der Kraft und Eugend füretrefflich und berühmt.] Haben eine Kraft zu wärmen/ zu zertheilen/ dünn zu machen und zu säubern.

C Innerlicher Gebrauch der Betonien.

E S seyn die Betonien ein edles und tugendreiches Kraut/ zu vielen innerlichen und äußerlichen Gebresten des Leibs heilsam und wol zu gebrauchen. [Dān gar nahe kein leiblicher Gebrechen den Menschen beleidigen mag/ darfür ihm diß Kraut nicht ein besondere Hülff beweisen könne/ und ist ein besondere Arzney für allerley Fieber innerhalb und außerhalb des Leibs gebraucht.]

Fieber.

Brust/ Lungen
und Leber
reinigen.
Fallendsucht
Krampf.
Nierenstein.
Verstandene
Weiberzeit.

Es beschreibt Galenus lib. 7. de simplici medicina, facult. cap. 21. ihre füremste Eugenden gar kürzlich/ und sagt/ daß die Betonien eine Kraft haben/ die Brust/ Lunge und Leber zu reinigen/ seyen gar nützlich denjenigen/ so mit der fallenden Sucht und dem Krampf be schwäret werden/ zerbrechen den Stein in den Nieren/ treiben fort die verstandene Zeit der Weiber/ seyen gut denjenigen/ welchen etwas im Leib zerbrochen ist/ und werden nützlich gebraucht wider alle Thierbiss/ äußerlich damit bestrichen/ wie solches auch Aetius tert. I. serm. 1. bezeuget.

Fernelius schreibt/ daß sie dem Haubt und dem Hirn also anmuthig seyen/ daß sie auch dieselbige mit ihrem Geruch allein erquicken und erseuen. Sind derwegen sonderlich gut/ wider alle kalte Gebresten des Haubts/ wie dieselbige nur seyn mögen/ als da seyn die Wehtagen desselbigen/ der Schwindel/ die Fallendsucht/ der ganze oder halbe Schlag/ der Krampf/ das Zittern und Erstarren der Glieder/ die Taubsucht/ die Schlaffsucht/ Lethargia genennet/ und was dergleichen Mängel und Schwachheiten des Hirns und des

E Haubts mehr seyn mögen/ wie solches auch Rondeletius, Hollerius, Mercurialis, Fuchsius, und andere mehr bezeugen/ entweder in Wein geget/ und statig darüber getruncken/ oder aber ein Decoctum darauff gemacht/ darzu man auch die Salben/ Rossmarein/ Majoran/ Peonienvurzel und dergleichen nennen kan.

Hirn stärken.
Gesicht
stärken.

Das Kraut in der Speiß genossen/ stärkt das Hirn, und schärft das Gesicht: mit Wurzel/ Kraut und Blumen in Wasser oder Wein gesotten/ nach der Krankheit Eigenschaft/ und dieser Brühe eingetrunknen/ reinigt das Geblut/ und führet es untersich/ das von die Augen trüb und feucht werden.]

F Es schreibt Ægineta lib. 7. de remedica, wann man Würzen machen die Wurzel zu einem Pulver mache/ und mit Honig wasser einnehme/ so mache sie würzen/ und treibe oben aus/ was sich im Magen verhalte.

Dioscorides meldet/ wann man ein Quintlein des Eingangs Pulvers von den Blättern mit Wein einnehme/ so widerstehe sie dem eingenommenen Gifft.

[Drey Quintlein des Krauts oder Blätter in Wein eingenommen/ sind nützlich denen/ so von Schlangen gebissen worden sind.

Betonien eines Loths schwär in Meth getrunken/ macht den Stulgang fertig: Mit rothem saurem Wein oder Geizmilch getrunken/ hilfft denen die Stulgang machen. Blut speten.

Die Blätter einer Bonen groß auf einem Schnitt- Magen klären. Stein gehähet Brodt eingenommen/ nach der Speiß/ stärcket den Magen/ benift das Auflossen und Ged. Wie auch das Kraut und Blumen im Wein gesotten/ und getrunken. Das Pulver von gedörten Blättern/ für sich selbst/ oder mit Honig vermenget/ und eingenommen/ hat gleiche Wurckung.]

Ruellius schreibt/ daß die Betonien ganz nützlich seyn wider das tropfling harnen/ und vermeldet/ daß etliche die Betonien/ Eisenkraut Verbenaca genennet/ und Schaffsrippe in Wasser sieden/ und darvon wider den Stein trinken/ welches ihnen auch gar wol bekommen soll.

Es wird auch diesem Kraut zugeschrieben/ daß es nicht allein die verstopfte Mutter eröffnet/ sondern ha- Mutter. fruchtet/ be auch ein Eugend/ dieselbige zu stärken/ und die bauen.

H Frucht zu erhalten/ daß sie nicht vor der Zeit abgehe. [Die Weiber/ welchen die Mutter statig leids aufsteigende thut/ und aufsteigt/ sollen sonderlich diß Kraut gebrauchen.

Die Geelsüchtigen sollen diß Kraut statig brau- Geelsüchtigen chen/ es seye in Pulver/ Tränken oder Lattwergen.

Das Leibwehe stillet das Pulver/eines Quintleins Leidhe- schwär in warmem Wasser eingenommen. Item das Pulver drey Quintlein schwär mit gutem altem Wein/ und 27. zerstossene Pfefferkornlein eingenommen/hilft Seitenwehe.

Wider den Stein: Niße 3. Quintlein des Pul- Stein. vers in Meerzwiebel-Essig/ Honig zwey Loth/ und warm Wasser 9. Becherlein voll/ und trincks zu etlich malen.]

Ruellius und Dioscorides loben sie sehr wider die Gebresten der Lungen/ sollen gut seyn denjenigen/ so sehr husten/ und statig keichen/ von wegen der grossen Versammlung des Schleims/ so sich in der Brust verhalte/ wann sie das Pulver von den Blättern mit Honig vermischen/ und wie ein Lattwerge gebrauchens/ oder daß die Blumen und Blätter in einem Honig wasser sieden/ und statig darvon trincken/ [frühe und Abends allemal ein zimlichen warmen Trunk/] welcher Trank den Lungensüchtigen gar wol bekommen soll.

Äußerlicher Gebrauch der Betonien.

Dioscorides schreibt/ wer von einem giftigen Thier gesetzter Thierbiss. gebissen wäre/ der solle die Blätter zerstossen/ und wie ein Pfaster über den Schaden legen. Und meldet Plinius, daß diß Kraut den Schlangen so sehr zu wider sey/ daß wann man ein Zirckel daraus mache um eine Schlange herum/ so schlage sie sich selber zu tod.

Die grüne Blätter sind gut den Haubtwunden/ Les seye von schlagen/ fallen/ stossen/ oder dergleichen Verlegung/ wann man sie zerstossen/ oder in Wasser und ein wenig Wein seudet/ und wie ein Pfaster überlegt/ so heilen sie die Wunden/ und ziehen aus die Spreissen von der zerschlagenen Hirnschalen: [Dies Tags drey oder viermal abgenommen/ und wie ges meldet frisch wiederum übergelegt.] An statt des grünen Krauts soll man die dritte Blätter zu Pulver machen/ und auf die zerschlagene Haut streuen.

[Wem

A [Wem die Augen zerschlagen oder zerstossen wären/
Zerstossene Augen.
Augenwebe. der stößt die Blätter / und lege sie über die Augen wie
ein Pflaster. Auf die Stirn gebunden / lindert We-
hetagen der Augen.]

Die Wurzel in Wasser gesotten / einen sauberer
Schwamm darinn genecket/und vor die Augen gehal-
ten/lindert deren Schmerzen.

Die Blätter mit wenig Salz zerstossen/und in die
Nasenlöcher geschoben / stillet das Bluten.

So man die Blätter in halber Wein und halber
Essig seudet über das dritte Theil/gibt ein gut Gurgel-
wasser zu den faulen schmerzhafften Zähnen.

Der Dampff von Betonien durch einen Trächter
in die Ohren gelassen / stillet den Schmerzen.]

Von dem Safft der Betonien/ und seinem innerlichen Gebrauch.

B **E**s schreibt Ruellius lib. 3. de natura stirpium,
cap. 76. daß der Safft von den Betonien nuzlich
gebraucht werde wider alle innerliche Schmerzen der
Glieder/und des ganzen Leibs/und so man den Safft
trinke / mache er ein fröhliche und liebliche Farb.

C Er meldet auch / daß der Safft ein Natur habe/
Bauch stopf- sen. den Bauch zu stopfen / wann man ihn trinke.

Eusserlicher Gebrauch des Betonien- saffts.

D **B**etoniensafft in frische Wunden gethan/behält sie
Brenn und hefft sie zu/ist sonderlich gut zu den Wun-
den des Haubts. [An die Brust gestrichen / ist gut für
das Reichen.]

E Betoniensafft mit Rosenöl vermenget/ und in das
Ohr geträufst/ist gut wider das Erschwären der Oh-
ren / und benist den Schmerzen derselbigen.

Von dem gedistillierten Betonientwasser.

F **Z**wischen dem Mayo und Junio soll man das Kraut
sämlen/und in Balneo Mariæ ausbrennen. [Oder
von den Blumen allein wann sie am zeitigsten/und in
hellem schönem Wetter abgelesen werden/entweder für
sich selber / oder in gutem starcken Wein eingebeket/
hernach sänftiglich in gläsernen oder zinnenen Helm
gedistilliert.]

G **D**ies Wasser ist gut zu allen oberzehlsten Schwach-
heiten / stärkt und kräftiget das Haubt und das
Hirn/raumet er die Brust/ist gut den Lungensüchtigen
und Geelsüchtigen/dann es eröffnet die Verstopfung
der Leber und des Milches: Es ist auch gut der schwä-
chen Mutter / und erlediget die Nieren von dem
Stein: [Wie auch die Blasen: Hilft denen/ so mit
dem kalten Seich/schwärlichem oder tröpflichem har-
nen beladen sind.]

H Ist gut wider das stäfigs Aufstossen und blöden
Magen : stillet den Unlust derselbigen / mag in allem
Schmerzen des Magens nuzlich gebraucht werden:
dann es verzehret alle unnatürliche Feuchte/ und gibt
also dem Menschen am Mund und Angesicht ein schö-
ne liebliche Farb.]

Eusserlicher Gebrauch des Betonien- wassers.

I **E**icher groß Haubtrehe hat/der neßeleinene Lich-
lein in dem Wasser / und schlage sie um das
Haubt.

J Es ist auch gut / daß man die frische Wunden des
Haubts mit dem Wasser oft auswasche.

K [Wie dann auch die giftige Biß / Wunden und
böse Schäden / werden nuzlich darmit gewaschen/
dann es reiniget und milterset sie / und fürdert sie zur
Heilung.]

L Es ist auch ein sonderlich gut Augenwasser/dieselbi-
gen zu stärken / und das heftig Triessen zu stillen.

M In dem Mund ein Weil gehalten/ und damit ge-
spült / nimmt die Mundfaule und Bräune.]

Von Betonien-Syrup.

Es wird fast in allen Apotheeken ein nuzlicher Sy-
rup von Betonien gemacht / welcher furenlich
zu den erzehlten Gebresten des Haubts / und der Lun-
gen zu gebrauchen ist/ dann er den groben Schleim in machen.
der Brust zertheilet / und auswerffen macht.

N Er kan auch gebrauchet werden zu den kalten Flüs-
sen des Haubts. Kalte Haubtfüss.

O Mit Hauhechelwasser vermischt / und getruncken/
treibet den Stein und Gries fort. Stein und Gries treiben.

P Man kan auch ein schlechten Syrup darauf mas-
chen/also daß man nemme 3. Pfund des Safts/und
anderthalb Pfund Zucker/ und lasse dasselbige sielen/
biss daß es seine consistentiam bekomme: [Verschaume
es aber mittler weil fein fleissig.]

Vom Betonien-Zucker.

Q **T**ieser Zucker oder Conserva soll von den Blumen
get machet werden / wie bey den Nagleinblumen-
Zucker ist gelehret worden.

R Diese Conserva ist zu vielen Sächen gut / davon
zuvor vermeldet ist/dann sie stärkt alle innerliche Glied-
er/das Haubt/das Hirn und die Nerven/ist gut den-
jenigen / so mit der Gallendsucht beladen seynd: Ist
gut wider alle Wehetagen des Magens/ und furdert
die Däuung derselbigen/ widerichtet allem Gifft/stär-
cket das Herz / und wendet die Ohnmachten derselbi-
gen: Es soll auch diese Conserva densjenigen gegeben
werden / so stäfigs Blut ausspeyen und Lungensüch-
tig seyn / wie auch denen/die der Schlag berühret hat.

S Etlich bereiten solche Conserven von den feisten
grünen Betonienblättern/ ist aber nicht so lieblich zu
niessen. Andere zerstossen das junge zarte Kraut in ei-
nem Marmelsteinen Möser gar wol: nemmen dessen
ein Pfund/mischens mit vier Pfund Zucker/der zuvor
mit 2. Pfund gedistilliertem Betonientwasser/ als ein
Syrup abgesotten worden: Vermischens über einem
linden Kolfeuerlein woldurcheinander/ behaltens dann
ein Jahr in einem beheben Glas.

T Wo man aber solchen Zucker nicht haben kan/mag
man aus den gedörkten Blättern ein Pulver bereiten/
und dasselbige mit Honig vermengt / innemmen/hat
schier gleiche Würckung.

Von Betonien-Wein.

U **A**us den braunen Betonien wird ein guter Wein
gemacht / wie bey dem Vermuthwein ist angezei-
get worden. Dieser Wein ist gut dem kalten blöden
Magen/stärket und erwärmet derselbigen/fürdert die
Däuungen/und verzehret alle böse Feuchtigkeit dersel-
bigen: Dazu ist er dienstlich allen erkalten Geburts-
gliedern der Weiber/eröffnet allerley Versopffungen/
widersteht dem Gifft/und ist gut den Schwindenden.
Über das soll er auch gar nuzlich und gut seyn zu allen
kalten Gebrechen des Haubts/des Hirns/der Nerven/
der Leber / der Mutter und der Lungen/ darvon zuvor
gemeldet ist.

Von dem Betonten-Essig.

V **A**us den Blumen wird auch ein nuzlicher Essig be-
reitet: Man nimmt die rothbraune Blumen / lasset
sie ein wenig verwelcken / nachmals geuft man guten
starcken Weinessig darüber/vermachets beheb und stel-
lets an die Sonnen: Dieser kan an statt des andern
Essigs in der Speiß gebrauchet werden / weil er die
Kraft der Betonien an sich nimmet / jedoch soll in de-
nen Gebrechen/in welchen der Essig schädlich ist/ nicht
gebrauchet werden.]

Von dem Betonien-Salz.

W **E**s kan auch aus der Aeschen der verbrannen Be-
tonien ein Salz bereitet werden/wie bey dem Wer-
muth-salz ist gelehret worden. Dieses Salz Gebrauch

A ist / die verstopfte Leber zu eröffnen / dienet den Gele- F
süchtigen und Wassersüchtigen : Verzehret die faule
böse Feuchten / so sich im Magen verhalten / und zer-
treibt den Schleim in den Nieren.

Mutter-
schmerz.

Erfalter
Magen.

Bon dem Betoniend.

Aus den braunen Blumen kan auch ein Oel gemachet werden / wie das Nägeleinblumenöl / so auch gleiche Wirkung hat / die Schmerzen der Mutter zu lindern und zu benemmen.

Man kan auch ein künstlich Oel daraus bereiten / so Chymica arte kan präparirt werden / welches zu vielen kalten Schwachheiten dienstlich ist / sonderlich den erkalten Magen / und den Gliedern.

Bon Betonien - Pfaster.

BEin treffentlich gut und heilsam Pfaster zu dem verwundten Haubt und zerbrochenen Hirnschalen : mache also : Nimm Frauennmilch / Thannen- und Fiechten Harz / das klar und weiß seye / jedes sechs Loth / zerlaß es in einem Ziegel über einem linden Kohlfeuer / thue dazu gedörte Betonienblätter / zu Pulver gestossen / sechs Loth / mische es wol durch einander / formiere daraus Kugeln einer Welschen Nuss groß / begeuß mit Frauennmilch / lasse sie ein ganze Wochen darinnen liegen / nimm alle Tag eins / zertrucks / und balge es mit der Milch zwischen den Händen / und lege es wieder in Milch : Nach gemeldten acht Tagen thue die Kugeln in einen verglasurten Hafen / oder hölzerne Büchsen / und so du sie brauchen wilst / geuß ein wenig zerlassen Thannenhark in die Wunden / darnach fülle sie mit diesen Kugeln oder Salben zu / endlich streiche diese Salben auf ein leinen Tüchlein / und legs über den Schaden.

Oder bereite das Pfaster auf folgende Weiß : nimm des frischen Betonienkrauts / samt Blumen und Wurzeln wol gesäubert / zerstosse in einem steinern Mörsel mit einem hölzernen Stösser / damit der Saft daraus wol gepreßt werde : Des Safts nimme drey Vierling eines Pfunds / des Safts von Epflichkraut / und von breitem Wegerich jedes ein Pfund : thue sie in ein kupferne Pfann / seze es auf ein sanft Kohlfeuerlein : Darnach nimm schönes klares wolgeläutertes und gesotenes gelbes Spiegelharz / neu sauber ungebräuhet Wachs / jedes sechs Loth / laß in den Säften ob dem Feuer zergehen sängtiglich / mit stätigem Feuerlein / bis die Säft der Kräuter verzehret werden. Thue zu lezt klar Benedischen Terpentins ein Pfund darein / und beer es zu Zapffen / die behalte zur Nothdurst.

Das IX. Cap.

Von Wasser-Betonien.

Wasserbetonien.

Siese Wasserbetonien ist nichts anders / dann ein Geschlecht der Braunwurz / und wird Braunwurz Weiblein genennet / dann es mit der andern Braunwurz / davon im vorhergehenden sechsten Capitel ist gehandelt worden / ganz und gar mit seinen weissen knodichten Wurzeln und zerkerfften Blättern übereinkommt / ausgenommen / daß die Blätter und Stengel an diesem Geschlecht braun seyn / an jenem aber grün.

Es wächst diese Braunwurz fast Manns hoch / wic in den Wassergräben / auf den Auen und Fischweiichern funden / blühet im Heumonat und Brachmonat.

Bon den Namen.

Wasserbetonien wird auch genemt weiß Nachtshatten / Lateinisch *Betonica aquatica*, *Scrophularia minor foemina*, *Clymenon Turneri*, *Ocymastrum Tragi*. [*Scrophularia aquatica major*, *C. B. Thal.* *Ocymastrum majus*, *Trag. Galeopsis 2.* *Dod. gal.*

Wasserbetonien.
Betonica aquatica.



Scrophulariae majoris altera species, Ges. hort. Clymenon foemina, Eyd. Clymenon, sive betonica aquatica, Tur. *Betonica aquatica*, Dod. Ad. Lob. ic. & obs. Lugd. Ger.] Niederländisch Beeckscium.

Von der Natur / Krafft / und Wirkung der Wasserbetonien.

Khat diese Wasserbetonien ganz und gar einerley Krafft mit der Braunwurz / darvon im vorigen sechsten Capitel geschrieben ist / derowegen auch auf gleiche Weiß zu gebrauchen.

Eiliche brauchen den Saft von dieser Braunwurz / [aus den Blättern / vermischen den Saft mit Honig / und gekocht] wider die böse stinkende Schäden / dieselbige rein zu halten und zu heilen.

[Der Saft vom Kraut / mit Schwefel und Salz temperirt / und in die Ohren gethan / leget den schmerz. Schmerzen nider.

Der Saamen zerstossen / und mit Honig vermischt / Triesen der Plastersweiz auf die Stirn gelegt / stillet das Triesen der Augen.]

Das X. Capit.

Von Herzgespann.

Herzgespann ist zweyerley / eins gemein / das ander fremd / welches auch zweyerley ist. I. Das erste Geschlecht ist ein zinnelicht Kraut / hat ein gelbe krumme Wurzel / welche sich mit ihren Faseln weit ausbreitet / aus dieser Wurzel entspringet ein vierecketer [knopfsechter] Stengel / fast anderthalb Ellen hoch / aus welchem andere Stengel erwachsen / an Jorben etwas schwärzlecht. Die Blätter seyn den Nesseln fast gleich / etwas schwärz und tieff zerkerft [ein paar Gleiche hoch von dem andern] seine Blumen seyn braun und weiß um den Stengel herum gesetzet.

II. Das ander Geschlecht wird genannt Syrisch Herzgespann / wächst zwei oder drey Ellen hoch / hat ein weisse holzichte Wurzel / mit vielen Faseln umgeben / aus welcher runde / dicke gestreifte Stengel entstehen / inwendig hol / welcher je zween gegen einander gesetzet seyn /